

# 2126

EINE  
BELEHRUNG GEHALTEN AM  
FEST DER BESCHNEIDUNG CHRISTI  
über Luk. 3, 15-31 und Kol. 2, 8-17

## EINE BELEHRUNG

GEHALTEN  
AM FEST DER BESCHNEIDUNG CHRISTI

ÜBER  
LUK. 3, 15-31 UND KOL. 2, 8-17

Die Beschneidung, der sich der Sohn Gottes unterworfen hat und die wir heute feiern, ist eine göttliche Anordnung, die Er dem Abraham [5] gebot, dass er sie an sich und an seinem Hause, an allen männlichen Personen seines Hauses, vollziehe, nicht bloß an seinen Blutsverwandten oder Kindern, sondern an allen, die in seinem Hause geboren oder von Fremden erkaufte waren. Und er hatte nicht wenig solcher Leute, sondern wie wir 1. Mos. 14 lesen, so bestand sein Haus aus 318 streitbaren Männern, die seine Knechte waren. Sie alle wurden durch die Beschneidung in den Bund aufgenommen; denn so lautet das Gebot 1. Mos. 17, 10: „Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden“ und Vers 13: „Ein jegliches Knäblein, wenn es acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen, was daheim geboren oder erkaufte ist von allerlei Fremden, die nicht eures Samens sind.“

Indem diese Anordnung als Vorbild und Schatten für die geistlichen Dinge dient, so ist schon hierin angedeutet, dass in der nächsten Umgebung des HERRN in der Herrlichkeit Menschen sein werden, aus allerlei Ge-

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION  
© CHURCH DOCUMENTS, MICHELSTADT NOVEMBER 2006  
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

schlecht und Zungen (Offenb. 5, 9), die durch Sein Blut erkaufte sind und Ihm Tag und Nacht dienen als Seine Priester und Könige, wie es auch schon im Psalm 87 heißt: „Man wird von Zion sagen, dass allerlei Leute darin geboren werden. Herrliche Dinge sind von dir geredet, du Stadt Gottes. Ich will gedenken Rahabs und Babels unter denen, die Mich kennen. Siehe, Philister und Tyrer samt den Mohren werden daselbst geboren.“

Die Beschneidung ist eben das Vorbild jenes neuen Bundes mit dem Volke, das aus dem Geist geboren und im Geist vollkommen gemacht ist, und wovon der Sohn Gottes selbst der Engel und das Haupt dieses Bundes ist.

Kein Unbeschnittener sollte unter diesem Volke sein, denn die Vorschrift lautet Vers 14: „wo ein Knäblein nicht beschnitten würde, des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk; es hat Meinen Bund gebrochen.“ Demgemäß wurde auch der Sohn Gottes wie einst Abraham beschnitten an der Vorhaut Seines Fleisches; denn Er war Mensch geworden. Er war ein Nachkomme Abrahams und seinem Hause zugehörig, und Er war nicht gekommen, das Gesetz, die Vorbilder und Schatten aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Ferner war vorgeschrieben, das die Beschneidung am 8. Tag nach der Geburt stattfinden sollte, nicht frü-

her und auch nicht später; und dieses Zeitmaß sagt uns, dass die Sammlung aller Kinder Gottes aus allen Geschlechtern und Völkern der Menschen zu einer bestimmten Zeit vollendet sein soll, wo es denn auch kein Früher und Später geben wird.

Wir sehen hin auf dieses Ende und auf die Art des Endes der Sammlung des Volkes Gottes in dieser Weltzeit. Wir können dies sehen, seitdem der Apostel Petrus gelehrt hat: „Eins sei euch unverhalten, [6] ihr Brüder, dass vor dem HErrn Ein Tag ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie Ein Tag, und dass wir warten sollen eines neuen Himmels und einer neuen Erde.“ Wir schauen in das Geheimnis des Ratschlusses Gottes, wie er niedergelegt ist in den sechs Werktagen, und in dem siebenten Tag der Ruhe und des Friedens, und in dem achten Tag, an welchem die Beschneidung vollzogen, die Vorhaut und Hülle des Fleisches vollständig und an der ganzen Schöpfung hinweggetan und alles neu gemacht werden soll.

Ein Tag ist wie tausend Jahre. Sechstausend Jahre währt die Mühe und Arbeit nicht nur der Menschen, sondern Gottes selbst, indem Er mit uns Geduld trägt und mit uns leidet, mit uns sich Mühe macht. Dann folgen tausend Jahre der Ruhe und des Friedens auf der ganzen Erde, welche ihren Anfang nehmen mit der Auferstehung derer, die in Christo entschlafen sind,

und mit der Verwandlung derer, die zur Zeit in Christo leben; denn diese, heißt es Off. 20, 4, werden regieren mit Christo tausend Jahre. In dieser Zeit wird allen Völkern auf Erden, auch den fernsten und am tiefsten gesunkenen, das Evangelium, Heilung und Befreiung von den Sünden und der Knechtschaft des Teufels gebracht und angeboten. Es ist eine Zeit der Ruhe und des Friedens von tausend Jahren, und auf sie folgt das letzte Gericht, der letzte und jüngste Tag der jetzigen Weltzeit, die letzte große Beschneidung und Abschneidung alles dessen, was untüchtig und unbrauchbar gefunden wird.

Die große Aussicht auf die Ruhe und den Frieden und die Herrschaft, zu welcher die Getauften auf Christum berufen sind, öffnet uns der Apostel in der Epistel an die Kolosser 2, 9 und 10 mit den Worten: „In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid vollkommen in Ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstentümer und Obrigkeiten,“ d. h. ihr gehört Ihm an, so dass ihr mit Ihm Anteil habt an Seiner Macht und Herrschaft, welche der Quell und Ausfluss aller Macht ist im Himmel und auf Erden.

Wie sind doch alle Vorbilder und alle Feste des HErrn auf die ewigen Güter, auf unsere Vollendung im Reiche der Himmel gerichtet, und wie sehr sind sie also geeignet, uns mit lebendiger Hoffnung, mit neuem Mut

mitten in dieser argen Welt zu stärken! Das ist unser Halt, ihr Brüder, der uns dargereicht wird in dem vernünftigen Wort der Wahrheit, in den geheimnisvollen, den Geistlichen (den geistlich Gesinnten)<sup>1</sup> aufgeschlossenen Festfeiern! Das ist unser Halt in einer Feier, die am ersten Tage eines neuen Jahres stattfindend uns zugleich sowohl an die Vergänglichkeit der Weltzeit als auch an die unseres eigenen Daseins erinnert. Denn obwohl wir in ein neues Jahr eingetreten sind, so wissen wir, es wird ebenso verschwinden, wie dasjenige, das wir eben [7] beschlossen haben, das alt geworden war und das nicht wiederkehrt. Während wir also gerade hierdurch an die Vergänglichkeit erinnert werden, wird uns in der stärksten Art auf dem Gebiet der Kirche der Blick in eine neue und ewige Ordnung der Dinge geöffnet, darin keine Vergänglichkeit, kein Wechsel, kein Ende, aber auch keine Mühe und beschwerliche Arbeit ist. - Die Feier der Beschneidung unseres HErrn und Gottes am achten Tage nach Seiner Geburt gewährt uns diesen Trost.

Während wir so das große Ziel ins Auge gefasst haben, das einem heiligen Samen aufbehalten und bereitet ist nach den Worten der Epistel, so dürfen wir

---

<sup>1</sup> In Klammer Einfügung der Redaktion. „Den geistlich Gesinnten ist es aufgeschlossen“.

dabei den Weg nicht übersehen, der dahin führt; denn die Beschneidung unseres HErrn selbst, die ja zunächst als Vorbild dient, war für Ihn die Einleitung von Arbeit, Mühe, Unterwerfung, Geduld, Schmerz, Schmach, Kreuz und Tod. Er ward unter das Gesetz getan und zum Gehorsam verpflichtet, und Er war gehorsam bis zum Tod am Kreuz. Dies war Sein Weg, - wohin? „Darum hat Ihn Gott erhöht!“ Dieses beides: willige Erniedrigung im Glauben und Erhöhung darnach gehört zusammen. St. Paulus, obwohl er ein Jude war, sagt nicht in der Epistel an die Galater: Ich rühme mich der Beschneidung; sondern: ich rühme mich des Kreuzes Christi; - ich trage die Malzeichen des HErrn Christi an meinem Leibe - damit bezeichnet er die vielen Demütigungen, die er als Diener Christi erfahren hatte. Aber auch mit dem Ausdruck „Beschneidung“ wird der Weg und die Schule der Kinder Gottes deutlich bezeichnet; denn ihr ganzes Leben in dieser Welt wird eine Beschneidung für sie sein, sofern sie Gott im Geist dienen. Immerdar erfahren sie das Abschneiden von eigenem Willen, von Wünschen und Bestrebungen und törichtem Verlangen. Und je näher das Ende, je näher das Ziel und die Ruhezeit, um so beschwerlicher, mühevoller, schmerzlicher und enger wird der Weg. Allerdings nicht dann, wenn wir den Wünschen unsres Herzens folgen, sondern wenn uns die Sache Gottes und der Kirche und der Brüder eine ernstliche, ja eine sol-

che ist, der wir nicht bloß mit Wünschen und Worten, sondern mit Aufopferung unser selbst dienen.

Niemand wird das tragen und darin beharren, der nicht auf den HErrn, auf die Belohnung sieht. Die Zubereitung der Werkzeuge Gottes ist schwer. Mit großer Liebe und Geduld übt der HErr diese Arbeit an uns, - eine große Arbeit, die Er tut durch Seine Gehilfen, und wozu will Er sie gebrauchen? Die große Menge der Christen, Juden und Heiden soll errettet, erlöst, geheiligt und herrlich gemacht werden, und dies soll geschehen sein, wenn der achte Tag kommt. Mit dem Beginn des achten Tages soll sie zur Vollendung gelangen, und für diese [8] große Arbeit ist der Zeitraum, der bis dahin übrig ist, nicht zu lang. Es ist ein Vorzug, Mitarbeiter des HErrn zu sein, und sie werden es nicht immer in der Schwachheit des Fleisches sein. Es ist ein Unterschied zwischen denen, die während der tausend Jahre, während des großen Sabbats der Erde in den Gräbern bleiben, und derer, die würdig gefunden werden zur ersten Auferstehung, über die gesagt ist: „Selig und heilig ist der, der Teil hat an der ersten Auferstehung: sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit Ihm regieren tausend Jahre.“

Was ist der Mensch, wenn von ihm abgetan ist alle Sünde, alle Bitterkeit und Bosheit, alle Torheit und Unwissenheit, und endlich auch alle Schwachheit und

Sterblichkeit, wenn er dagegen heilig und gerecht, voll Friede und Freude und unvergänglicher Kraft und Stärke ist; wenn er ein Wohlgeruch ist seinem Schöpfer und ein Segen der Kreatur, ein Tau und ein Schatten den Schwachen und Bekümmerten, ein Träger der Hoheit und Güte des HErrn! Ja, was wird der Mensch dann sein! Und wer glaubt dies; wer hält es fest als seinen Stern, wer hält es fest bis ans Ende! Es naht die Zeit, sie eilt herbei, denn es ist Zeit, dass der HErr sich aufmache und über Sein Zion und Seine Stadt sich erbarme; dass Er Sein großes Werk beginne; dass Er den Staub und die Schmach von Seinen längst in der Erde ruhenden Heiligen abschüttele und mit Macht Seinen Widersachern begegne. Diese gute Aussicht haben wir nicht bloß deshalb, weil der HErr als Kind beschnitten wurde, sondern darum, dass Er mit Seinem persönlichen Willen ein Leben mit Selbstverleugnung führte und endlich das Kreuz und den Tod auf Sich nahm. Das ist Sein großes Opfer. Damit hat Er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden. Und ohne dies Opfer, welches am Ende vollkommen gemacht wurde, hätten wir keine solche gute Zukunft.

Lasst uns denn den Segen des Opfers Christi genießen und Sein Opfer und das große Werk Seines Opfers betrachten und feiern, ob Er auch uns annehmen und bereit machen wolle, als Sein Werk, als Sein geheiligtes und vollkommen gemachtes Werk mit den Übri-

gen der Seinen zu erscheinen, bald, plötzlich mit unaussprechlicher Freude.